

Erste Realisierung des „ViLe- Kulturtablets“

am 03.04.07 in Karlsruhe

Kurzbericht von Roswitha Ludwig

Um 12.30 h trafen sich ca. 20 Mitglieder des Vereins ViLE vor dem Badischen Landesmuseum im Karlsruher Schloss zum Besuch der Ausstellung

„Vor 12000 Jahren in Anatolien, die ältesten Monumente der Menschheit“

Einladung, Organisation, eventuelle Verabredung von Fahrgemeinschaften, all das war mit Hilfe des Internet vorausgegangen. Natürlich nutzten viele die Vorbereitungszeit auch für die thematische Einstimmung oder die gemeinsame Anfahrt in der Gruppe zum Austausch.

Sozusagen aus allen Himmelsrichtungen reisten Interessierte an, z.B. von Isny, Mannheim und Ulm. Vor dem Schloss führte die Tafel „ViLE-Kulturtablett“ zusammen. So stand der ganze Tag unter dem Vorzeichen: Neues erfahren und sich als Gruppe erleben. Bei solchen Anlässen werden Kontakte gepflegt, vertieft oder neue geknüpft nach dem Motto:

**Viele regional,
erkundungsfreudig und gesellig,
trifft sich real!**

Karlsruhe präsentierte sich in sonnigem Frühlingswetter. Vom Schlossgebäude her öffnet sich der Fächer zur Stadt, begrenzt vom Schlossgarten mit der damals üblichen Orangerie. Auch ein kurzer, baugeschichtlicher Stadtspaziergang gehörte zu unserem Programm: Marktplatz mit Pyramide, Rathaus und Stadtkirche. Der Baumeister Friedrich Weinbrenner gestaltete dieses Ensemble im Stile des Klassizismus.

Steinzeitausstellung in der jungen Stadt, diese Inhalte führten die Gruppe an diesem Tag zusammen. Vom Marktplatz stimmte ein Zeitweg mit Abbildungen von Monumenten der Menschheitsgeschichte auf die Ausstellung ein: Akropolis, Pyramiden der Ägypter, Stonehenge. Die Ausstellung „Vor 12 000 Jahren in Anatolien...“ präsentierte unter anderem eine Nachbildung der Kultanlage von Göbekli Tepe in Südanatolien. Die Fundstücke dieser Kultanlage wurden mit modernster Technik vermessen und nachgebildet. T-förmige Stelen, aus einem Block gehauen, mit gemeißelten Tierdarstellungen bildeten ein Rund. Der Besucher konnte den vermutlichen Kultraum betreten und ebenso wie die Historiker über die Funktion rätseln. War es eine Begräbnisstätte, war es ein Ort kultischer Handlungen?

Gezeigt wurden außerdem Skulpturen, Reliefs mit schriftartigen Symbolen, Schmuck, Werkzeuge und aufwändig verzierte Steingefäße.

Der große Kulturschritt vom Leben als Jäger und Sammler zur Sesshaftwerdung wird als neolithische Revolution bezeichnet. In der frühen Siedlungsphase beeindruckt besonders die handwerkliche Geschicklichkeit und auch die technische Leistung, mit Großblöcken von Steinen umzugehen. Besondere Fertigkeiten können sich doch nur in einer arbeitsteiligen Gesellschaftsstruktur entwickeln.

Etwas 1000 Jahre später entstanden schon Großsiedlungen wie Catal Höyük, das sogenannte „Paris der Steinzeit“. Es wurde modellartig präsentiert.

An den Fundstätten in Anatolien sind die Ausgrabungen noch im Gange, die Archäologen und Historiker gewinnen noch immer neue Erkenntnisse. Angesichts der verschiedenen monumentalen und winziger Formen beeindruckte uns die Erfindungsgabe sowie der technische und kunsthandwerkliche Stand der Menschen in dieser frühen Zeit.